Schulinternes Fachcurriculum Geographie

Elsa-Brändström-Schule

Inhalte:

- **Leistungsbewertung**
- **durchgängige Sprachbildung**
- **Methodentraining**
- **Lernen am anderen Ort**
- **Festlegungen zur Stoffverteilung und Methodentraining**

Leistungsbewertung

„Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen Kompetenzbereiche und berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse schulischen Arbeitens und Lernens.“ (Fachanforderungen[i], S.11)

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

1. ***Unterrichtsbeiträge*** umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Die Verwendung einer korrekten und zunehmend komplexen Fachsprache wird dabei in der Bewertung berücksichtigt. Zu den Unterrichtsbeiträgen gehören sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen:
   a) Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen zum Beispiel:
      - sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch
      - Erheben relevanter Daten (z. B. Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Interviews und Meinungsumfragen durchführen)
      - Ergebnisse von Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
      - Unterrichtsdokumentationen(z.B.Protokolle,Arbeitsmappen,Portfolios)
      - Präsentationen, auch mediengestützt(z.B.Referate,Plakate,Modelle)
      - Zusammenarbeit im Team(z.B.Planen,Strukturieren,Reflektieren,Präsentieren)
      - Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
      - Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen(z.B.Kartierung, Satellitenbildauswertung)
      - Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen
      - Ergebnisse mündlicher Überprüfungen
      - häusliche Vor- und Nachbereitung
      - ggf. freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe). (vgl. Fachanforderungen,S.50)
   b) SchriftlicheLernkontrollenüberschreitendenZeitumfangvon20Minutennicht.

Gemäß Fachschaftsbeschluss wird in der 10. Klasse ein längerer Test von 45 Minuten geschrieben, der operationalisiert ist und an die Aufgabenformate der Sekundarstufe II heranführt.

Als Richtwert der Bewertung (in Prozent entsprechend der erreichten Punkte) dient folgende Vorlage als Grundlage, wobei ein Abweichen davon im pädagogischen Ermesssensspielraum der Lehrkraft liegt:

sehrgut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
100-95	94-85	84-70	69-55	54-30	29-0

2. ***Leistungsnachweise*** werden in Form von Klassenarbeiten und Leistungsnachweisen, die diesen gleichwertig sind, erbracht. Sie decken die verbindlichen Leistungserwartungen der Fächer und die Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Zahl der in den Fächern zu erbringenden Leistungsnachweise werden per Erlass geregelt. Dementsprechend werden in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Leistungsnachweise, die diesen gleichwertig sind, erbracht.

In der **Sekundarstufe II** werden gem. AOPVO 2020 in den Profilen unterschiedlich viele Klausuren geschrieben, die sich entsprechend der Tabelle auch in ihrer Stündigkeit unterscheiden[ii]:

	EP		**Q1**		**Q2**	
	1	**2**	**1**	**2**	**1**	**2**
Geographieals Profilfach	2	2 2	2	4 2	2 5	x
nichtProfilfach	2	2	2	2	2	2

Notenberechnung

Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
Noten-punkte	15	14	13	12	11	10	09	08	07	06	05	04	03	02	01	00
Roh-punkte(max. 100)	100-95	94-90	89-85	84-80	79-75	74-70	69-65	64-60	59-55	54-50	49-45	44-40	39-33	32-27	26-20	<20

Punktabzüge bei der Beeinträchtigung von Lesefluss und Verständlichkeit
Ab der Qualifikationsphase erfolgen Punktabzüge bei mangelhaften und ungenügenden Rechtschreibleistungen. (Siehe CommSy-Beitrag: https://schulintern.sh.schulcommsy.de/room/2399306/announcement/8797208?portalId=1963807). Es kann der angehängte Bewertungsbogen verwendet werden.
Darüber hinaus kann ein Punktabzug erfolgen, wenn die Arbeit schwerwiegende Mängel in der äußeren Form aufweist, da sie in weiten Teilen unleserlich ist oder das äußere Bild durchgängig nicht den Anforderungen entspricht.

Einer Klassenarbeit gleichwertige Leistungen**(Klausurersatzleistungen)**können in unterschiedlichen, komplexen Formen erbracht werden (z.B. Podcasts, Facharbeiten, Präsentationen, Videos, Wirkungsgefüge, Flip -und Lapbooks etc.). Dabei ist entscheidend, dass den Lernenden die Anforderungen an das Produkt transparent aufgezeigt und kommuniziert werden. Diese umfassen Fachsprache, Inhalt, Form und Darstellung sowie Formalia (z.B. korr. Zitierweise, Quellenangaben etc.). Der Inhalt überwiegt dabei und es müssen alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden. Es darf höchstens eine entsprechende Leistung im Semester erbracht werden. Das Vorhaben ist bei der Oberstufenleitung zu Beginn des Halbjahres einzureichen. Es gelten generell die „verbindlichen Hinweise zur Zitierweise“.

DurchgängigeSprachbildung

Die Vermittlung schul- und bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten (Bildungssprache) erfolgt im Unterricht aller Fächer. Das Ziel ist, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Erstsprache, im Schriftlichen wie im Mündlichen systematisch auf– undauszubauen. Das setzt einen entsprechenden Wortschatz unddie Kenntnis bildungssprachlicher grammatischer Strukturen voraus[i].

Die Fachanforderungen Geographie sehen vor, dass die Lehrkräfte den Unterricht mit Blick auf die SprachebeneBildungsspracheplanenundgestaltenunddieVerbindungvonAlltags-,Bildungs-und Fachsprache explizit herstellen. Alle Schülerinnen und Schüler werden demnach an die Besonderheiten von Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Deshalb ist Fachunterricht auch stets Sprachunterricht auf bildungs- und fachsprachlichem Niveau.

Sowohl im Unterrichtsgespräch als auch bei der schriftlichen Textarbeit diagnostiziert dieLehrkraft, was seitens der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt werden kann, welche Schwierigkeiten sich in den Aufgabenstellungen verbergen und welche sprachliche Unterstützung die Schülerinnen und Schüler benötigen.

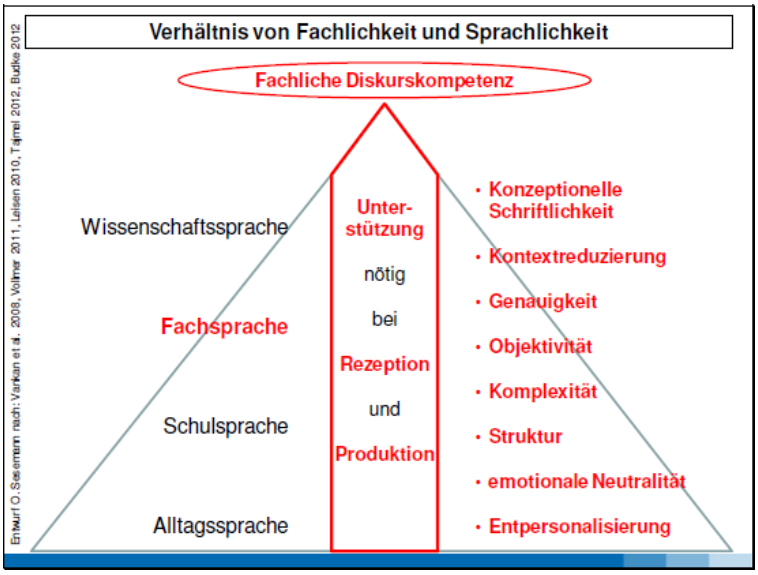

Abbildung1:SkriptdurchgängigeSprachbildungS.6[iv].

Die Unterstützung kann neben der Verwendung der in den Fachanforderungen festgelegten Operatoren durch verschiedene Methoden und Hilfsmittel geschehen, insbesondere durch das sog.*Scaffolding*. Darunter versteht man die „Unterstützung des Lernprozesses durch die Bereitstellung einer zunächst vollständigen Orientierungsgrundlage in Form von Anleitungen, Denkanstößen und anderen Hilfestellungen. Es wird jedoch nur so viel Hilfe angeboten, wie der Schüler unbedingt braucht, umeinegestellteAufgabe selbstständig bearbeiten zu können. Sobald Lernende fähig sind, (Teil-) Aufgaben eigenständig zu bearbeiten, wird das „Gerüst“ schrittweise wieder entfernt.“ (Skript durchgängige Sprachbildung S.9, nach Thürmann 2012)

Im Geographieunterricht kann Scaffolding konkret durch die die Bereitstellung von sprachlichen Bausteinen (Redemittel) umgesetzt werden, um eigene Texte zu verfassen. Weitere Methoden finden sich im Skript für durchgängige Sprachbildung (Sesemann 2016). Hier sind exemplarisch einige Beispiele aufgeführt:

- Erstellung eines Glossars (Sachwortverzeichnisses)
- Erweiterung des Wortschatzes z.B. durch Wortlisten
- 5-Satz-Methode
- „Wenn-dann"-Sätze
- Graf-iz (Grafik + Notizen nach Vorgabe)
- Argumentationssonne
- Text vorentlasten / strukturieren / Lesestrategien kombinieren / Text in eine andere Darstellungsform übertragen
- Beispieltexte im Hinblick auf die Struktur und sprachliche Gestaltung untersuchen.
- Schreibkonferenz: die SuS planen und entwerfen einen Text, dann gehen sie in Gruppen zusammen und erarbeiten zunächst Verbesserungsvorschläge für einen Text. Der Autor oder die Autorin des Textes entscheidet, welche Vorschläge übernommen werden, und so entsteht gemeinsam ein Produkt.
- Die SuS verfassen kurze fiktionale Texte (Briefe, Tagebucheinträge, usw.) und nicht-fiktionale Texte (Definitionen, Zeitungsartikel, Sachtexte, usw.) nach einem Mustertext.
- Die SuS lernen die Struktur einer Stellungnahme kennen und verfassen eigene, vereinfachte Stellungnahmen z.B. im Kontext von *konventioneller und ökologischer Landwirtschaft.*
- Die SuS verfassen zu Statistiken und Diagrammen eine schriftliche Auswertung.
- „Stille Post": Darstellungsform wird gruppenweise geändert: Grafen zu Text, Text zu Tabelle, Tabelle zu Grafen.

Die Methoden werden in der **Orientierungsstufe** passend zur Lerngruppe und Unterrichtsgegenstand ausgewählt und eingeführt. In der **Mittelstufe** werden die Methoden aus der Orientierungsstufe vertiefend fortgeführt und die Schülerinnen und Schüler erstellen zunehmend umfangreichere und komplexere Textprodukte. Auch in der **Oberstufe** profitieren die Schülerinnen und Schüler von sprachlichen Unterstützungsangeboten und lernen darüber hinaus sprachlich anspruchsvollere Modelle kennen, wie beispielsweise das Argumentationsmodell von Toulmin (Skript durchgängige Sprachbildung, S. 20).

Bei der Bewertung der Unterrichtsbeiträge sowie in Leistungsnachweisen wie Klassenarbeiten, Klausuren und gleichwertigen Leistungen ist die Verwendung der Fachsprache zu berücksichtigen. Dies kann beispielweise durch Rohpunkte im Bewertungsraster für die Verwendung der Fachsprache umgesetzt werden.

<u>Methodentraining</u>

Einen entscheidenden Beitrag zum Scaffolding leistet das spiralcurriculare Methodentraining, welches von Jahrgang 5 bis zum Abitur angelegt wird. Verpflichtend werden verschiedene Methoden themengebunden dem Lehrwerk entsprechend in der Sekundarstufe I und II eingeführt. Ims c h u l i n t e r n e n **F a c h c u r r i c u l u m b e f i n d e n** s i c h d i e e i n z u f ü h r e n d e n **M e t h o d e n** i n d e r Spalte

„Methoden/Modelle“ mit Hinweis auf eine Quelle für ein Methodenblatt. Die im Fachcurriculum genannten Halbjahre der Einführung sind die spätesten Zeitpunkte der Methodenvermittlung. In der Oberstufe werden die in Sekundarstufe I eingeführten Methoden weiter vertieft und ergänzt. Außerdem sind die „verpflichtenden Hinweise zur Zitierweise“ in der gesamten Oberstufe verbindlich und sollten spätestens in der ersten größeren Projektarbeit thematisiert werden.

Darüber hinaus können fakultativ weitere Methoden eingeführt werden, wie beispielsweiseExperimente.

LernenamanderenOrt

Realerfahrungen im Natur- und Kulturraum sind insbesondere im Fach Geographie für ein langfristiges Lernen unersetzlich. Zur Ausgestaltung des Faches Geographie gehört es daher, mindestens einmal im Schuljahr Lernen am anderen Ort durchzuführen[i].

Für die Durchführung von Exkursionen sprechen zahlreiche Gründe, wie beispielsweise die unmittelbare Konfrontation mit der Wirklichkeit, das Kennenlernen des Nahraums, Motivationssteigerung, Erwerb von Fähigkeiten zur Mitgestaltung der Umwelt sowie Interesse für das Fach und die Inhalte wecken (vergl. Lößner, Gießen 2010).

Die Exkursionen müssen inhaltlich, methodisch und didaktisch vorbereitet werden und sollen genutzt werden, um Unterrichtsinhalte zu vertiefen. Exkursionen sind darüber hinaus auch zur Datenerhebung mitspezifisch geographischer Fragestellung möglich. DieKlassekannbeider Wahl des Exkursionsziels und bei der Organisation der Exkursion miteinbezogen werden.

MöglicheExkursionszielenachJahrgang(fortlaufend ergänzt):

Jahrgang	**Thema**	**Ziel**
5	LebeninfremdenRäumenLand wirtschaft Industrie	Schaugewächshäuser +M u s e u m amR o t h e n b a u m (MARKK) landwirtschaftlicher Betrieb in der Umgebung Elmshorns IndustriemuseumElmshorn
7	fairerHandel Afrika	WeltladenTOP21 AfrikaDay(EndeMaiinHamburg)
8	Migration	AuswanderermuseumBallinstadt

10	Nahrungsmittelproduktion Energie Weltmeere Boden Klima	landwirtschaftlicher Betrieb in der Umgebung Elmshorns Biogasanlage Klein Offenseth-Sparrieshop + Gärtnerei Kordes Rosen Geomar Kiel LietherKalkgrube KlimahausBremerHafen
E1	nachhaltigeNutzungvonRessourcen	SteinbeisGlückstadt GAB Tornesch
E2	Stadtentwicklung, Stadtplanung,schrumpfendeStädte	HamburgSternschanze,Hafencity,St.PauliElmshorn Schwerin
Q1.1	Raumentwicklungin Europa	Braunkohlerevier
Q1.2	Fragmentierunginder Einen Welt-Entwicklungschancen	
Q2.1	Globalisierungund Regionalisierung	HamburgerHafen
Q2.2	nachhaltige Lebensstile undihreRaumwirksamkeit	NachhaltigkeitsmesseHamburg

i MinisteriumfürSchuleundBerufsbildungdesLandesSchleswig-Holstein(Hrsg.)(2015): Fachanforderungen Geographie. Allgemeinbildende Schulen. Sekundarstufe I. Sekundarstufe II. Kiel

ii ErlassdesMinisteriumsfürBildung,WissenschaftundKulturvon23.06.211–III322, Stand:01.08.2021

iii FachanforderungenDeutschundOAPVO§12

iv **InstitutfürQualitätsentwicklunganSchulenSchleswig-Holstein(Hrsg.)(2019): Durchgängige Sprachbildung in der Praxis an Schulen in Schleswig-Holstein. Kiel**

Festlegungen zur Stoffverteilung und Methodentraining

Die Reihenfolge der Themen in den einzelnen Jahrgängen wird von der Lehrkraft festgelegt.
Verbindliche Themen der sechsten und zehnten Klasse sind in Anpassung an unsere Kontingentstundentafel gekürzt und *teilweise* gestrichen.
Von den grün und kursiv gedruckten physisch geographischen Themen ist mindestens eines pro Halbjahr verpflichtend zu bearbeiten.

Klas-sen-stu-fe	Semesterthema	verbindliche Themen	mögliche Inhalte	Methoden /Modelle
5	Übergang / Ein-stieg in die Geo-graphie	Arbeiten wie ein Geograph Orientierung, Karte, Atlas, WebGIS, internetbasierte Raumdarstellungen	Ziel des Faches Entdeckung der Welt Überblick über die Erde Orientierung im Nahraum Arbeiten mit digitalen und analogen Karten	Atlasarbeit, Karte im Kopf
	Geographie Deutschlands mit Fokus auf Schleswig- Hols-tein	Landwirtschaft und Fischerei in SH und Deutschland – Herstellung von Nahrungsmitteln	*Relief Deutschlands* *Eiszeit – glaziale Serie* *Gezeiten, Küstenformen* Herstellungsprozess von Lebensmitteln Konventionelle und ökologische Landwirtschaft	Thematische Karte auswerten (Diercke 1, Seite 71)
		Facetten der Industrie und Dienst-leistung in SH und Deutschland – Standorte, ihre Entstehung und welt-wirtschaftliche Bedeutung	Berufe aus dem Familien- und Freundeskreis Wirtschaftssektoren im Wandel Leben in der Großstadt und in der Peripherie	Bildbeschreibung (Diercke 1, S. 175)
	Projektwoche „Leben in extre-men Räumen“	Die Erde entdecken: Leben unter verschiedenen Naturbedingungen	*Bewegung der Erde und ihre Folgen* Lebensweisen von Kindern auf der Welt Lebensweisen im Wandel Leben in Georisikogebieten	PC-Baustein 03 „Einloggen mit einem persönlichen Pass-wort und Textverarbeitung II“ aus dem Mediencurricu-lum
	Naturraum Europas	Topographie Europas	Naturraum Vernetzung Europas über Verkehrswege	
		Tourismus in verschiedenen Land-schaftszonen Europas	*Klimazonen, Vegetationszonen und Landschaftszo-nen Europas und der Erde*	Klimadiagramm lesen und zeichnen (Diercke 1, S. 146)

			Klima und Tourismus Massentourismus und nachhaltiger Tourismus	

Sek I	Die Gegenwart und Zukunft auf der Erde – Beispiele für nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten	Dieses Thema soll bei individuell ausgewählten Raumbeispielen in den Unterricht in der Sekundarstufe I eingebunden werden.	Stellungnahme, siehe Comm-Sy-Methodensammlung
	Räume im Fokus nachhaltiger Entwicklung weltweit	aktuelle Beispiele, eingebunden in den unterrichtlichen Kontext des Unterrichts in der Sekundarstufe I	

Schwerpunkt Klasse 7: Afrika, Naher Osten, Indien				
7	Räume und ihre Abhängigkeiten und Potenziale	Afrika – Abhängigkeiten von Naturraum und Bevölkerungsentwicklung und seine wirtschaftlichen Potenziale	Naturräumliche Abhängigkeiten in Afrika Bevölkerungswachstum – Chance und Risiko Entwicklungschancen *Passatkreislauf und ITC, Bodenversalzung*	Wirkungsgefüge (Diercke 2, S. 25) Wertequadrat (Diercke 2, S.13) , Lebensliniendiagramm (Diercke 2, S. 15) Nachhaltigkeitsdreieck (Diercke 2, S. 19)
		Naher und Mittlerer Osten – Abhängigkeiten vom Erdöl und Möglichkeiten der Diversifizierung	Naturräumliche Abhängigkeiten in Nah- und Mittelost *Entstehung von Wüsten und Oasen* Ressource Erdöl – Motor der Entwicklung *Entstehung von Erdöllagerstätten* Entwicklung durch Tourismus	
	Räume im Wandel	Indischer Subkontinent – aktuelle sozioökonomische Entwicklungen und Disparitäten im globalen Kontext	Gesellschaft im Umbruch: Armut, Gegensätze und die Rolle der Frau Indiens Wirtschaft zwischen Tradition und Globalisierung *Monsun*	

Schwerpunkt Klasse 8: Pazifikraum inklusive naturräumliche Voraussetzungen				
8	Geosystem Erde – Modelle und Voraussetzungen	Naturrisiken – Aufbau der Erde und Modell der Plattentektonik Der Pazifikraum – bedeutender Wirtschaftsraum in einem Georisikogebiet	*Aufbau der Erde* *Modell der Plattentektonik* *Naturrisiken durch Plattentektonik*	Profil-/Querschnittsdarstellungen der Erde erklären
	regionale und globale Verflechtungen	Nordamerika – ökonomischer und gesellschaftlicher Wandel und geoökologische Konflikte	Wandel in der Landwirtschaft und der Industrie Migration – Wandel als Einwanderungsland *(Absprache mit Englisch)* *Naturgefahren in den USA (Tornado, Hurricane, Blizzard)*	Pull- und Push-Faktoren Diagramme auswerten
	Räume in der weltwirtschaftlichen Dynamik	Lateinamerika – unterschiedliche Dynamik durch weltwirtschaftliche Verflechtungen	Lateinamerika in der Weltwirtschaft Umgang mit Ressourcen Megacities und ihre wirtschaftliche Bedeutung *Höhenstufen in den Anden*	Auswertung Satellitenbilder Bevölkerungspyramiden (Diercke 2, S. (Rollenspiel/Podiumsdiskussion (Diercke 2, S.61) Mystery (Diercke 2, S. 25)
		China – Dynamik des Wirtschaftswachstums und Folgen	China – die Werkbank der Welt regionale Disparitäten (Wanderarbeiter, Stadt/Land)	
		Südostasien – Dynamik und Verwundbarkeit durch globale Einflüsse	High-Tech aus Südostasien Verwundbarkeit durch globale Einflüsse: Tourismus	
10	Nachhaltige Nutzung von Ressourcen – Wissen, Handeln und Verantwortung	Nahrungsmittelversorgung und Konsum in Europa – Produktionsketten und nachhaltige Strategien	Nahrungsmittelversorgung und –konsum in Europa Produktionsketten der Landwirtschaft Wandel der Produktionsmethoden Nachhaltige Strategien und Gestaltungsoptionen	Diskussion (z.B. Fishbowl, Diercke 3, S. 101; Podiumsdiskussion)
		Geosystem Weltmeer – Nutzung und Verwundbarkeit → als Teilaspekt der Nahrungsmittelversorgung	Nutzung als Ressourcenquelle (+ggf. Transportweg und Lebensraum) *Nachhaltige Nutzung – Raumbeispiele aus Nord- und Ostsee*	
		Pedosphäre und Hydrosphäre – Gefährdung und Schutz	Boden – Gefährdung und Schutz, *Bodenfruchtbarkeit* *Nachhaltige Boden- und Wassernutzung an Raum-*	

			beispielen weltweit	
		Energieversorgung in Europa – regionale Potenziale und nachhaltige Strategien	Energieversorgung in Europa Regionale Potenziale der Energieversorgung *(Absprache mit Physik)*	Karikatur auswerten (CommSy Methodensammlung)
	Projektwoche Klima	Klimazonen der Erde, Klimazonen im Wandel	Siehe Unterlagen Projektwoche, *Klimazonen* Anpassung von Flora und Fauna Anpassung des Menschen Touristische Nutzung Nachhaltigkeit	Ökologischer Fußabdruck
EP 1	Nachhaltige Nutzung von Ressourcen – Wissen, Handeln und Verantwortung	Der globale Wandel im Überblick – die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	Geographie – ein vernetztes Fach Anthropozän – der Einfluss des Menschen auf die natürliche Umwelt	Wirkungsgefüge erstellen
		Klimasystem Erde – Faktoren und einfache Systeme (auf globaler, regionaler und lokaler Maßstabsebene) + Geosystem Weltmeer	*Wetter und Klima* *Klimazonen* *Globale Zirkulation* *lokale Windsysteme* *Strahlungshaushalt (natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt)* *Klimaelemente* *Meeresströmungen, thermohaline Zirkulation* *fluviale Prozesse* *Wasserkreislauf*	
		Geofaktoren Klima, Wasser und Boden im globalen Wandel – Wechselbeziehungen mit gesellschaftlichen Aktivitäten	Klimawandel Klimamodelle	Szenariomethode (CommSy Methodensammlung)
		Geofaktoren Klima, Wasser und Boden – nachhaltige Lösungs- und Handlungsansätze (individuell bis global)	*Wasserkreislauf* Wassermangel Sicherung der Wasserversorgung Plastik im Meer	
EP 2	Raumprägende Faktoren und raumverändernde	Regionale/lokale Beispiele für nachhaltige Raumnutzung und Raumnutzungskonflikte in Metropolen und	Raumnutzungskonflikte Aktuelle Prozesse in der Stadt und auf dem Land *Folgen von Bodenversiegelung*	Naturraumanalyse Analyse von Standortfaktoren

	Prozesse – nachhaltige Nutzung der Ressource Raum in Norddeutschland	im Stadt-/Land-Kontinuum, Raumplanungsprojekte	Raumanalyse Standortentwicklung	
		Grundsätze, Ziele und Instrumente der Raumordnung – Möglichkeiten und Grenzen der Steuerung	Grundsätze und Ziele der Raumordnung Entwicklungsachsen als Wege des Wachstums Möglichkeiten und Grenzen der Steuerung	
		Zukunftswerkstatt – Ideen und Visionen für ein nachhaltiges Leben im Naturraum	Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung *Stadtklima / Wärmeinsel Stadt* Bewertung von Projekten im Sinne der Nachhaltigkeit	

Q1 A	Wirtschaftsräumliche Dynamiken und ihre Auswirkungen in Europa	Wirtschaftsräume im Wandel: Transformation, Tertiärisierung, Quartärisierung, Clusterbildung, räumliche Disparitäten	Regionale Wirtschaftsräume im Wandel Cluster als Motor für Wirtschaftsräume Wirtschaftsräume im Strukturwandel Entstehung von Kohlelagerstätten Wirtschaftsräume im Transformationsprozess Die EU – ein Wirtschaftsraum mit räumlichen Disparitäten *naturräumliche Voraussetzungen für Wirtschaftsentwicklung*	Kondratjew-Zyklen SWOT-Analyse (CommSy Methodensammlung) Bewertung regionaler Disparitäten (CommSy Methodensammlung)
		Zukunftschancen durch EU-Regional- und Strukturförderung	Die Ziele der EU-Strategie Akutes Fallbeispiel der EU-Förderung in weniger entwickelten Regionen *(Absprache mit WiPo und Geschichte)*	
		Migration-Ursachen und räumliche Auswirkungen (lokal bis kontinental)	Migration vor Ort Migrationsziel Deutschland Aktuelle Entwicklungen: *Klimaflüchtlinge*	Push- und Pullfaktoren
Profilseminar	Risikogebiete der Erde	siehe Curriculum für das Profilseminar		Facharbeit erstellen und präsentieren
Q1 B	Fragmentierung in der einen Welt	Migration - Ursachen und räumliche Auswirkungen (lokal bis kontinental)	globale Migration	

	- Entwicklungs-chancen	weltweite Disparitäten und ihre Indikatoren – eine Herausforderung, Metropolisierung und Marginalisierung	Indikatoren und Klassifizierungen Ursachen für globale Disparitäten an Fallbeispielen *Prozess der Desertifikation* Bevölkerungswachstum und Ernährungssicherheit – eine globale Herausforderung Sustainable Development Goals der UN: *physisch geographische Grundlagen*	Bewertung globaler Disparitäten
		Wege der Entwicklung – Entwicklungsstrategien und Entwicklungszusammenarbeit	Entwicklung – aber wie? *Entstehung von Rohstoffen* (Bildung, Rohstoffabbau, Tourismus, Innovation) Entwicklungszusammenarbeit	Bewertung von Effizienz und Effektivität (CommSy Methodensammlung)
Profil-seminar	Vorbereitung Geofachtag	in Anlehnung an die verbindlichen Arbeitsschwerpunkte A, B, C, D der Fachanforderungen		-

Q2 C	Globalisierung und Regionalisierung – Vernetzung der Welt und ihre räumlichen Auswirkungen	Globale Orte – Global Cities als räumliche Zentren der Globalisierung	Globalisierung und Regionalisierung Globale Fragmentierung – Gewinner und Verlierer Beispiel für eine Global City	Analyse des Globalsierungsgrades Global Citx Index
		Globalisierte Orte – Produktionsstätten und Werkbänke der Globalisierung	Direktinvestitionen – Entwicklungschancen und –risiken Chinas Rolle in der Globalisierung Afrika in der Globalisierung	
		Transportwesen, Kommunikation und Logistik – Strukturen im Zeitalter der Globalisierung	Häfen als Knotenpunkte der Globalisierung Kommunikation als Basis der Globalisierung Aktuelles Beispiel für eine globale Wertschöpfungskette	
Q2 D	Lebensstile und ihre Raumwirksamkeit im 21. Jahrhundert: Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten lernen	nachhaltiges Wohnen und nachhaltiges Wirtschaften: corporate social responsibility, social entrepreneurship, Energienutzung, Green growth	corporate social responsibility, social entrepreneurship, Energienutzung, Green growth an Beispielen	
		Formen nachhaltigen Konsums (z.B. Fair Trade, regionale Produkte, Sharing-Systeme)	Regionale Produkte als Chance Fair Trade – eine Diskursanalyse	
		Unsere Zukunft: Reflexion von Werteorientierungen	Meine Werte und Normen Mein Lebensstil für die Zukunft Gegenwart und Zukunft auf der Erde nachhaltig gestalten	